

Klasse besteht nur aus einer Schülerin, wie als Lehrer unterrichten?

Beitrag von „Frapper“ vom 10. September 2019 07:23

Zitat von chilipaprika

Ich habe vor kurzem in einem sehr interessante Podcast den Gedanken gehört, dass DAS auch mal daran liegt, dass IT- oder Matheberufe DIE Chance sind, für Mädchen aus der Armut rauszukommen. Es lege sicher nicht daran, dass viele kleine indische oder arabische Mädchen eine neulich angeborene Superfähigkeit für IT haben, sondern dass man in Deutschland / Europa (wird also für Norwegen auch stimmen) keinen "Bedarf" sieht, sich einen solchen Weg zu suchen. Dafür sei man viel mehr auf dem Trip "mach, was dich glücklich macht".

Das wurde in der Doku zum Norwegian Gender Paradoxon auch erwähnt. In einem freien Land wählst du dir das aus, worauf du Lust hast. In einem armen Land bist du froh, überhaupt einen Job zu haben.

Es wurden in einer Untersuchung 200.000 Menschen aus 53 Ländern anonym befragt, welche Berufe ihre Traumberufe wären, also völlig unabhängig von den realen Möglichkeiten im Land. In allen Ländern kamen die gleichen Muster dabei heraus. Männer bevorzugen technische Berufe, Frauen soziale.

Besonders interessant waren die Ergebnisse, die im Rahmen einer Autismusforschung als unbeabsichtigtes Nebenergebnis entstanden. Um eine Normgruppe zu erhalten wurden Babys einen Tag nach ihrer Geburt Gesichter oder andere Gegenstände gezeigt und die Blickdauer gemessen. Ergebnis: Jungen schauen generell kürzer auf Gesichter als Mädchen und Jungen schauen generell länger auf die Gegenstände als Mädchen. Je höher der Testosteron-Spiegel des Babys ist, umso ausgeprägter ist dieser Effekt. Die Kinder wurden über 6 Jahre lang begleitet. Je höher der Testosteron-Spiegel, umso mehr Interesse an systemischen Spielzeug wurde gezeigt und umso mehr soziale Probleme hatte man.

Erziehung hat sicherlich eine große Rolle und es gibt große Überschneidungen zwischen Mann und Frau, aber von der Natur aus scheinen wohl doch gewisse Grundtendenzen gegeben zu sein. Diese blank-slate-Theorie der Gender- "Wissenschaftler" überzeugt mich gar nicht.